

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

[Erzählender Teil]

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

## Die Reichsgesundheitswoche.

Von Dr. Alfons Fischer, Karlsruhe i. B.

halt Nahrung, Wohnung, Körper rein.  
Doch auch dein Geist muß sauber sein.

**W**om 18. bis 24. April 1926 fand die Reichsgesundheitswoche statt. Während dieser Zeit haben sich zahlreiche Körperschaften aller Art in weit über 1000 Orten mit gesundheitlichen Fragen besonders eifrig beschäftigt. Vorträge wurden in Vereinen gehalten, in den Kirchen wurde gepredigt, die Schulkinder wurden unterrichtet, Ausstellungen wurden veranstaltet, Schriften wurden verteilt — alles im Dienste der Volksgesundheit.

Eine gesundheitliche Volksbelehrung in solchem Umfange hat es bisher im Deutschen Reiche noch nicht gegeben, auch nicht in irgendeinem anderen Staate. In Amerika und England ist zwar schon viel auf dem Gebiete der hygienischen Volksbildung geleistet worden. Aber die Art, wie im Deutschen Reiche von allen Volkserziehern, namentlich von den im Dienste der Volksgesundheit stehenden Ärzten während der Reichsgesundheitswoche gearbeitet wurde, kennzeichnet die deutsche Gründlichkeit. Und die vielen Millionen Männer und Frauen aller Stände und die zahlreichen Jugendlichen aller Kreise, von denen die Veranstaltungen besucht wurden, haben bewiesen, wie lernwillig die breiten Volksmassen sind.

Diesem offenbar schon lange vorhandenen Bunsche weiter Volksschichten, über gesundheitliche Fragen unterrichtet zu werden, hatte man bisher an den maßgebenden Stellen nur unzulänglich entsprochen. Zwar haben sich schon vor mehr als 100 Jahren einige weibliche Ärzte bemüht, besonders auch die Landbevölkerung hygienisch aufzuklären, wobei sie sich namentlich der für die Volksbildung so wichtigen Volkskalender bedient haben; aber in den letzten Jahrzehnten haben die Ärzte sich im allgemeinen um die gesundheitliche Volksbelehrung wenig bekümmert. Die Hygiene galt als ein Gebiet, das nur von Fachleuten zu betreten ist. Man strebte eine Gesundheitspflege für das Volk, nicht durch das Volk an. Hieraus darf man den Ärzten keinen Vorwurf machen; sie standen eben, wie alle Menschen, unter den Einflüssen ihrer Zeit.

In den letzten 50 Jahren vor dem Weltkriege hatte die Gesundheitswissenschaft ungemein bedeutungsvolle Entdeckungen aufzuweisen. Man hatte vor allem gefunden, daß viele Krankheiten durch winzige Pilze, die man nicht mit bloßem Auge, sondern nur mit stark vergrößernden Mikroskopen sehen kann, erzeugt werden. Auf diesen wissenschaftlichen Errungenschaften baute man Maßnahmen, für deren Durchführung die Gesundheitspolizei zu sorgen hatte, auf, und dies mit überraschend großem Erfolge. Die Zahl der Todesfälle infolge von Pest, Cholera, Pocken, Typhus, Ruhr, Diphtherie, Wundfieber, Wochenbettfieber und anderen ansteckenden Krankheiten, welche früher zahllose Menschenopfer, namentlich auch in Kriegszeiten, gefordert hatten, wurde sehr viel geringer, teilweise sogar gleich Null. Daher meinte man, daß für die Volksgesundheit hinreichend gesorgt ist, wenn man die wissenschaftlichen Forschungen, denen so Großes zu verdanken war, förderte und es der Gesundheitspolizei nebst den in ihrem Dienste stehenden Ärzten überließ, die Lehren der Gesundheitswissenschaft für die Praxis nutzbar zu machen.

Allmählich erkannte man jedoch, daß mit diesen Mitteln allein der Volksgesundheit nur ungenügend gedient wird. Denn nicht alle Krankheiten werden von Kleinlebewesen, den Bakterien, erzeugt. Mit dem Kampfe gegen die ansteckenden Krankheiten sind daher die Aufgaben der Gesundheitspflege keineswegs erschöpft. Es handelt sich bei der Hygiene überdies nicht allein darum, Krankheiten zu verhüten, sondern auch darum, die Gesundheit jedes einzelnen namentlich durch Leibesübungen zu stärken. Des weiteren wurde beobachtet, daß das Eindringen von Krankheitserregern in den menschlichen Körper nicht immer zu einer wahrnehmbaren Erkrankung führt, daß es vielmehr hierfür einer besonderen Krankheitsanlage bedarf. Die Krankheitsanlage wird für manche Krankheiten, so namentlich für die weitverbreitete Tuberkulose, oft erst durch soziale und wirtschaftliche Mißstände erzeugt. Man suchte nun durch die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung sowie in den letzten Jahren auch durch zahlreiche Maßnahmen, für die man den Namen „Gesundheitsfürsorge“ prägte — es sind dies die Fürsorgestellen für Mütter und Kind, für Tuberkulose, Trinker, Krüppel, Geschlechtskranke usw. — die Gesundheitsverhältnisse zu bessern.

Aber auch diese dankenswerten Einrichtungen genügen noch nicht. Die Volksgesundheit kann durch Gesetze und Maßnahmen der Verwaltungen und der Fürsorgevereine nicht hinreichend geschützt und gestärkt werden, — wenn das Volk in seiner Gesamtheit nicht mitwirkt. Denn zahlreiche Krankheiten hängen mit der Unkenntnis, mit der Nachlässigkeit, mit der Eitelkeit, mit der Habgier und Unmäßigkeit zusammen. Erst wenn der Mensch den Esel, den Affen und das wilde Tier ausgezogen haben wird, können die Volksgesundheitszustände befriedigen. Gesundheit kann keinem Einzelnen, noch weniger einem ganzen Volke in den Schoß gelegt werden; man muß sie sich, oft im Schweisse seines Angesichts, selbst erwerben. Jeder hat die Pflicht, soviel er vermag, selbst für seine Gesundheit zu sorgen. Darum müssen schon die Schulkinder über die gesundheitsgemäße Lebensweise unterrichtet werden, und die Erwachsenen, die solchen Unterricht nicht genossen haben, müssen jetzt noch nachträglich mit allen verfügbaren Mitteln aufgeklärt werden.

Diese Aufgabe hat sich der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung in Berlin, dem in allen deutschen Staaten entsprechende Landesauschüsse angegliedert sind, gestellt. Aber nicht nur die Verbreitung von Kenntnissen, sondern auch die Stärkung des Verantwortungsfühls gegenüber der eigenen Gesundheit und der Gesundheit der Umgebung muß erwirkt werden. Denn viele Menschen wissen recht gut, was der Gesundheit nützt und was ihr schadet, sind aber zu willensschwach oder zu selbstsüchtig, um ihre Gesundheitspflicht zu erfüllen. Der Hauptzweck der von dem Reichsausschuß veranstalteten Reichsgesundheitswoche war es daher, das Verantwortungsgefühl der breiten Volksschichten in Stadt und Land zu wecken und zu stärken. Gewiß müssen durch den Ausbau der Gesundheitsgesetzgebung und -verwaltung die Arbeitsverhältnisse, das Nahrungs-, Wohnungs-, Badewesen usw. viel besser als bisher gestaltet werden, damit niemand behindert ist, nach den Vorschriften der Gesundheitslehre zu leben; aber zu dem Gesundheitsrecht muß die Gesundheitspflicht, der jeder zu genügen hat, treten, wenn die Volksgesundheit gefördert werden soll.

Die Erfüllung der Gesundheitspflicht gründet sich, kurz gesagt, auf Erwerb hygienischer Kenntnisse sowie auf Selbstbeherrschung und Selbsthilfe. Aber es ist doch notwendig, hierüber näheres an der Hand der täglichen Erfahrungen anzuführen. Die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene in Karlsruhe, welche zugleich den Badischen Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung darstellt, hat gelegentlich der Reichsgesundheitswoche erbsich-hygienische Richtlinien, welche zugleich den Badischen Landesfürsorgern aller in Betracht kommenden Bekenntnisse ausgearbeitet worden sind, in den „Sozialhygienischen Mitteilungen“ (Jahrgang 1926, Aprilheft) veröffentlicht. Von diesen Darlegungen seien hier die wichtigsten Teile beleuchtet.

Ein gesundes Volk geht nur aus gesunden Familien hervor. Darum muß schon bei der Heirat darauf Bedacht genommen werden, daß Braut und Bräutigam frei sind von Krankheiten, insbesondere von solchen, die vererbt und übertragen werden können, und daß sich die zukünftigen Ehegatten auch im übrigen für eine gute Fortpflanzung eignen. Wie nach dem Gesetz der Zünder der Brahmane kein noch so reiches Mädchen heiraten darf, wenn dies mit einer erblichen Krankheit behaftet ist, so muß auch im Deutschen Reiche bei jeder Eheschließung vor allen anderen Eigenschaften die körperliche und seelische Tüchtigkeit berücksichtigt werden. Und dann ist für die Reinheit des Familienlebens zu sorgen; jeder Fehltritt des Mannes oder des Weibes rächt sich auch an der Gesundheit.

Schon nach der Reichsverfassung hat jede junge Mutter Anspruch auf staatlichen Schutz, wengleich seine Art nicht näher bezeichnet wird. Es muß dahin gewirkt werden, daß insbesondere jede bedürftige Mutter sich wenigstens 6 Monate nach der Niederkunft der aufserhäuslichen Arbeit enthalten und ihrem Säuglinge widmen kann. Aber andererseits hat jede gesunde Mutter die Pflicht, ihr Kind so lange zu stillen, wie es ihr möglich ist. Denn die Muttermilch ist für die Gesundheit des Säuglings unerseßlich. Der Säugling darf um sein Recht auf die natürliche Ernährung nicht durch die Nachlässigkeit seiner Mutter gebracht werden. Schon wegen der Erfüllung der Stillpflicht, aber auch aus mannigfaltigen anderen Gründen muß jede Trennung des Säuglings von der Mutter verhütet werden; die Pflege seitens der eigenen Mutter übertrifft jede andere Säuglingsfürsorge.

Die Jugend ist in den Schulen über die Lehren der Gesundheitswissenschaft, namentlich über die Bedeutung der körperlichen Reinlichkeit zu unterrichten und darüber aufzuklären, welche Gefahren entstehen, wenn man seine gesundheitschädlichen Triebe nicht beherrscht. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts hat ein Arzt in Bückeburg einen weitverbreiteten Gesundheitskatechismus, der zusammen mit dem Religionskatechismus in den Schulen benutzt werden sollte, verfaßt. Aber diese Art des Unterrichts ist längst völlig in Vergessenheit geraten. Um so mehr muß jetzt dahin gestrebt werden, der Schuljugend einzuprägen, wie eng Gesundheit und Sittlichkeit miteinander verknüpft sind. Sodann ist beim Eintritt in das Erwerbsleben darauf Rücksicht zu nehmen, daß die für den ertv blten Beruf erforderlichen körperlichen und geistigen Fähigkeiten vorhanden sind; die Eltern der schulentlassenen Kinder müssen sich hierüber im Benehmen mit den Schulärzten und Lehrern sowie sonstigen in Betracht kommenden Sachverständigen verlässigen.

Einfache, bescheidene, wohlschmeckende Kost, deren Menge das Notwendige nur wenig zu überschreiten braucht, ist die beste Art der Ernährung. Ueppiger Fettansatz ist kein gesundheitlicher Vorteil. Und man darf auch nicht meinen, daß Fleisch Fleisch macht. Starke Muskeln (Fleisch) zu erhalten, danach soll gestrebt werden; aber dies Ziel wird nur erreicht, wenn man seine Muskeln bei der Arbeit oder bei Leibesübungen gehörig in Tätigkeit setzt. Dabei kann die Kost fleischarm, ja sogar fleischlos sein, wofern die Ernährung sonst hinreichend ist. Würde das deutsche Volk sich mehr als bisher an pflanzliche Nahrungsmittel halten, so wäre dies ein gesundheitlicher Vorteil; zugleich würde dadurch erreicht werden, daß das deutsche Volk eher seinen Bedarf an Nährwerten durch landwirtschaftliche Erzeugnisse des eigenen Bodens deckt. Jede vermeidbare Verteuerung der Nahrungsmittel soll vermieden werden. Denn die genügende und richtige Ernährung, bei der die Speisen auch mit der größten Sauberkeit zu behandeln sind, ist eine Hauptbedingung für die Erhaltung der Gesundheit. Die Kriegsjahre haben deutlich erkennen lassen, welchen verheerenden Einfluß die Unterernährung auf die Volksgesundheit ausübt, und wie stark insbesondere die Tuberkulose zunimmt, wenn die Ernährung unzulänglich ist.

Alkohohaltige Getränke sind entbehrlich, wengleich sie in mäßigen Grenzen genossen, nicht gerade gesundheitschädlich sind. Aber jeder Alkohohmißbrauch ist gefährlich. Und wohl zu beachten ist, daß die Jugend keinen Alkohol, weder Wein, noch Bier, oder gar Branntwein erhalten darf.

Auch jede vermeidbare Verteuerung der Wohnungen, namentlich solcher, die für die Minderbemittelten bestimmt sind, ist zu verhüten. Es muß dafür gesorgt werden, daß eine genügende Anzahl von gesundheitlich einwandfreien Wohnungen zu erschwinglichen Mietpreisen vorhanden ist. Die Bewohner müssen aber die Räume reinlich halten, und es soll darauf Bedacht genommen werden, daß in den Schlafzimmern auch der noch unerwachsenen Personen eine Trennung nach dem Geschlecht erfolgt.

Reinlichkeit ist ferner bei den Ober- und Ueberkleidern notwendig. Die Kleidung soll einerseits gegen die Unbilden der Witterung schützen, andererseits die Abhärtung zulassen; sie soll aber stets so gestaltet sein, daß die Sinnlichkeit nicht gereizt wird.

Auch beim Baden, dessen Verbreitung nicht weit genug sein kann, darf der Sinnlichkeit oder gar der Unsitlichkeit nicht Vorschub geleistet werden. Das jetzt häufig zu beobachtende gemeinsame Baden männlicher und weiblicher Personen erweckt ernste Bedenken, zumal wenn man weiß, welche schwere Schäden für die Volksgesundheit aus dieser Unsitte im Mittelalter entstanden sind.

Maßvoll betriebene Leibesübungen sind für das männliche und weibliche Geschlecht erforderlich. Es sei jedoch betont, daß sie nur dann ganz ihren Zweck erreichen, wenn sie den Willen, gesundheitschädliche Triebe zu beherrschen, stärken, also zu Seelenübungen werden.

Ferner sei bemerkt, daß jeder auf angemessene Erholung und auf alljährlich zu gewährenden ausgiebigen Urlaub Anspruch hat. Aber auch Erholung und Urlaub sind zur Stärkung, niemals zur Schwächung von Körper und Geist zu verwenden.

Jeder hat die Pflicht, nach Kräften zur Verhütung

von ansteckenden Krankheiten beizutragen. Fahrlässige Uebertragung von Krankheitsstoff, z. B. bei Tuberkulose, ist ein scharf zu bekämpfendes Vergehen.

Es ist auch erforderlich, im Falle der Erkrankung alles zu tun, was möglichst bald zur Genesung und Arbeitsfähigkeit führt. Dazu gehört die rechtzeitige Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe. Statt dieser sich der Behandlung nichtaprobierter Heilbehandler zu bedienen, ist zu mißbilligen; die Behandlung seitens der Nichtaprobieren kann das Leben der Behandelten bedrohen und zur Verschleppung ansteckender Krankheiten führen.

Schon aus diesen kurzen in den „Richtlinien“ enthaltenen Angaben wird man vor allem ersehen haben, wie eng Gesundheit und Sittlichkeit zusammenhängen, und wie wichtig es ist, daß alle Volksschichten ihre gesundheitlichen Pflichten kennen und erfüllen.

Die Reichsgesundheitswoche hat dazu angeregt, das Verantwortungsgefühl im deutschen Volke zu wecken und zu stärken. Die ersten Schritte sind erfolgt. Nun heißt es, auch nach dem Ablauf der Reichsgesundheitswoche vorwärts zu schreiten.

Vor mehr als 100 Jahren haben die Volkskalender den breiten Volksmassen auch gesundheitliche Belehrung, an der sich hervorragende Ärzte beteiligt haben, geboten. Es wäre erfreulich, wenn von nun an auch die Leser des „Sinkenden Boten“ nach Möglichkeit alljährlich etwas über besonders wichtige gesundheitliche Fragen erfahren würden. Hoffen wir, daß viele Leser die obigen Darlegungen, die sich mit der Gesundheitspflicht befassen, beachten, und so dazu beitragen, die deutsche Volkskraft, die im Weltkriege und in den ersten Jahren nach dem Kriegsende so schwer beschädigt wurde, zu stärken und das deutsche Volk einer neuen Blüte entgegenzuführen.

## Suchen Sie eine Einnahmequelle?

Sie ist Ihnen durch Geflügelzucht gegeben.

297 Millionen RM wurden im Jahre 1925 an das Ausland für Eier und Geflügel bezahlt.

Dieser Betrag muß im Land bleiben; er ist für Tausende der Lebensunterhalt. Nutzbringende Geflügelzucht ist aber ohne gute Fachpresse unmöglich.

Lesen Sie deshalb die

# Geflügel-Börse / Leipzig

Deutschlands größte und verbreitetste Zeitung über Geflügel und Kleintierzucht, welche Sie in die Geheimnisse sachgemäßer Geflügelzucht einführt.

## Die Geflügelbörse / Leipzig

Illustrierte Zeitung für Geflügel, Tauben, Singvögel und die gesamte übrige Kleintierzucht,

verbunden mit den Bellagen

„Der Hundefreund“ und „Haus, Hof, Garten und Landwirtschaft“

erscheint zweimal wöchentlich

und kostet pro Monat durch die Post bezogen Mk. 1.40

Probestummern umsonst bitte zu verlangen.

Expedition der Geflügel-Börse, Leipzig, Salomonstraße 16.



Die leichteste  
Sprache der Welt  
noch leichter:

Esperanto durch  
Methode Fehrmann!

Lehrbuch gegen Nach-  
nahme von Mk. 3.30  
vom Verlag

Dr. H. Großberger  
Heidelberg.



## Tüchtige Fänger

kaufen nur besterprobe und  
altbewährte

**Grell'sche** Fallen

Fuchs-, Dachs-, Otter-,  
Marder-Eisen — Schwänen-  
hälse usw.

Preisliste kostenfrei.

**E. Grell & Co.**

Hofflieferanten, Haynau i. Schl.

Dem Ersten deutschen Reichswaisenhaus zugebachte  
Spenden wolle man nur nach Lahr (Baden),  
Postsparkonto Karlsruhe Nr. 34 360 richten; andere  
Stellen sind zur Annahme nicht berechtigt.

Für Unterhaltung,  
Studium, Erwerb!



## Reflektus-

Wand- und Tischprojektions-  
Zeichen- und Vergrößerungs-  
Apparat für undurchsichtige  
Bilder. (Postkarten, Photogr.  
ufw.) und Gegenstände aller  
Art. Keine Glasdiapos. nötig.  
Prospekt 53 frei durch Fabrik  
Gebr. Diendorf, Dresden-27H.

# Steuern Sie den Gefahren der Fettleibigkeit durch den Punkt-Roller

Mit diesem Punkt-Roller D. R. P. u. D. R. G. M. beseitigen Sie das überflüssige Fett gerade an den Stellen, wo Sie es entfernt haben wollen, z. B. am Leib oder an den Hüften, an den Schultern oder Waden. Der Punkt-Roller mit seinen zahlreichen weichen Kautschuksaugnapfen wirkt auf die Fettpartien so intensiv, daß dieses Fett in kurzer Zeit verschwindet und festes Muskelfleisch zurückbleibt. Das in den Fettschichten sehr träge zirkulierende Blut wird durch den so präzise wirkenden Punkt-Roller zur schnelleren und kräftigeren Tätigkeit gezwungen, wodurch das Fett gelöst und durch das Blut aus dem Körper befördert wird.

Die Gefahren, welche die Fettleibigkeit allmählich für die Gesundheit nach sich ziehen, z. B. Herzschwäche, Aderverkalkung, Gicht, Zuckerkrankheit, Schlaganfall usw. sind so bekannt, um näher darauf einzugehen.

Wir senden Ihnen den Punkt-Roller auf Wunsch 5 Tage z. Probe, damit Sie ihn zu Hause versuchen und selbst beobachten können, wie Sie das überflüssige Fett auf diese neue, bequeme und natürliche Art lösen können. Dieser Versuch kostet Sie keinen Pfennig, wenn Sie nicht absolut zufrieden sind.

**Preis des Punkt-Rollers**

**M. 12.50 u. 80 Pfg. Porto.**

Weitere Ausgaben entstehen nicht.

Achten Sie im eigenen Interesse auf Nachahmung, u. weisen solche zurück.

Punkt-Roller zu beziehen durch

Fabrik orthopädischer Apparate

**L. M. BAGADSKI**

Berlin-Pankow 352

Hiddenseestr. 10

Fernsprechen Pankow 1705, 1706, 1707

Postcheck-Konto Berlin 11983

Der Punkt-Roller ist ferner zu haben in:

Berlin in allen Filialen der Fa. M. Pech A.-G., Breslau bei

Pesachi, Ohlauerstr. 82 u. M. Pech A.-G., Schmiedebücke

12, Dänzig Kneißl, Stadtgraben 5; Dresden Freilehen, Postplatz und M. Pech A.-G., Marschallstr. 2; Düsseldorf

M. Pech A.-G., Schadowstr. 47; Frankfurt a. M. Dröll, Kaiserstr. 42; Hamburg Bolte, Rathausstr. 8; Hannover

Müller, Grüpenstr. 5; Köln a. Rh. Neumann & Cie., Minoritenstr. 12 a und M. Pech A.-G., Hohestr. 15; Leipzig

Santitas, Peterssteinweg 18; München Stiefenholer, Karlsplatz 6; Wiesbaden Stoß, Taunusstr. 2; Wien Stejskal,

Josefstädterstr. 5; Prag Wäldeck & Wagner, Vaclavské nám. c. 17; Zürich Lüneburg, Rathausquai 4; Posen Prusiewicz u. I. Przecznic a 11 a.

## Was sagen die Ärzte über den Punkt-Roller:

**Dr. med. H., prakt. Arzt in B.:** Ich habe in der letzten Zeit eine Reihe von fettleibigen Personen mit dem Punkt-Roller behandelt. Die Kranken nahmen nicht nur erheblich an Gewicht ab — in 2 Fällen über 3 Pfd. pro Woche — sondern sie waren mit der Anwendung des Apparates ganz andere Menschen geworden; sie fühlten sich frischer und konnten ihrer Arbeit ohne die sonst so schnell eintretende Ermüdung nachgehen. Ich bin mit Ihrem Apparat sehr zufrieden.

**Dr. med. W., prakt. Arzt:** Wenn der Apparat Punkt-Roller systematisch mehrere Wochen nach Vorschrift angewendet wird, verspricht er glänzende Erfolge. Er ist deshalb zur Therapie der Adipositas (Fettsucht) ganz besonders warm als das beste neuzeitliche Mittel zu empfehlen.

**Dr. med. Sch., Arzt in S.:** Ihr Punktroller hat sich mir in der Praxis i. d. bisherige Fällen zu meiner u. meiner Patienten vollster Zufriedenheit bewährt.

**Ob. Stabsarzt Dr. B. in B.:** Der Punktroller ist als eine sehr glückliche Erfindung zu begrüßen. Er ist ein Massageapparat, der allen ärztlichen Anforderungen entspricht.

**San.-Rat Dr. med. K., Leit. d. Kuranstalt A.:** Der Punktroller übt eine ganz vorzügliche Wirkung aus. Die Kautschuksaugnapfen desselben wirken auf die Gewebezellen blutüberfüllend.

**Chefarzt Dr. med. L. I. Sch.:** Man kann mit dem Punkt-Roller das überschüssige Fett an den Stellen beseitigen, wo es am lästigsten ist, z. B. am Leib oder an den Hüften, an den Schultern, Schenkeln od. Waden. Durch Kräftigung d. Muskulatur infolge dieser Massage schwindet auch das sogen. Faulfett, das träge fließende Blut wird in schnellere Zirkulation gebracht, der gesamte Stoffwechsel wird gehoben.



## Wolf & Comp., Musikinstr. Klingenthal Sa., Nr. 156



Bedeut.  
ermäßigte Preise

Direkter Bezug!  
Größte Vorteile!

Lieferant zahlreicher Berufsmusiker, Musikkapellen u. Vereine. Größte Auswahl in Zieh- und Mundharm. Bandon, Concertin, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Lauten, Zithern, Holz- und Messingblasinstr., Signalinstr., Drehorgeln, Sprechapparaten, Schallplatten etc. — Reparaturen aller Instr. — Viele Tausende Danksch. — Gr. Katalog umsonst. — Auftr. v. M. 10. — an portofr.

## Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo graue, geschlossene Mk. 3.—, halbweiße Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—, bessere Mk. 6.—, daunenweiche Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorte Mk. 10.—, Mk. 12.—, weiße ungeschlossene Rupffedern Mk. 7.50 und Mk. 9.50, beste Sorte Mk. 11.—.

Versand franco zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestattet.



Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 488 bei Pilsen, Böhm.

von ansteckenden Krankheiten beizutragen. Fahrlässige Uebertragung von Krankheitsstoff, z. B. bei Tuberkulose, ist ein scharf zu bekämpfendes Vergehen.

Es ist auch erforderlich, im Falle der Erkrankung alles zu tun, was möglichst bald zur Genesung und Arbeitsfähigkeit führt. Dazu gehört die rechtzeitige Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe. Statt dieser sich der Behandlung nichtapprobierter Heilbehandler zu bedienen, ist zu mißbilligen; die Behandlung seitens der Nichtapprobierten kann das Leben der Behandelten bedrohen und zur Verschleppung ansteckender Krankheiten führen.

Schon aus diesen kurzen in den „Richtlinien“ enthaltenen Angaben wird man vor allem ersehen haben, wie eng Gesundheit und Sittlichkeit zusammenhängen, und wie wichtig es ist, daß alle Volksschichten ihre gesundheitlichen Pflichten kennen und erfüllen.

Die Reichsgesundheitswoche hat dazu angeregt, das Verantwortungsgefühl im deutschen Volke zu wecken und zu stärken. Die ersten Schritte sind erfolgt. Nun heißt es, auch nach dem Ablauf der Reichsgesundheitswoche vorwärts zu schreiten.

Vor mehr als 100 Jahren haben die Volkskalender den breiten Volksmassen auch gesundheitliche Belehrung, an der sich hervorragende Ärzte beteiligt haben, geboten. Es wäre erfreulich, wenn von nun an auch die Leser des „Sinkenden Boten“ nach Möglichkeit alljährlich etwas über besonders wichtige gesundheitliche Fragen erfahren würden. Hoffen wir, daß viele Leser die obigen Darlegungen, die sich mit der Gesundheitspflicht befassen, beachten, und so dazu beitragen, die deutsche Volkskraft, die im Weltkriege und in den ersten Jahren nach dem Kriegsende so schwer beschädigt wurde, zu stärken und das deutsche Volk einer neuen Blüte entgegenzuführen.

## Suchen Sie eine Einnahmequelle?

Sie ist Ihnen durch Geflügelzucht gegeben.

297 Millionen RM wurden im Jahre 1925 an das Ausland für Eier und Geflügel bezahlt.

Dieser Betrag muß im Land bleiben; er ist für Tausende der Lebensunterhalt. Nutzbringende Geflügelzucht ist aber ohne gute Fachpresse unmöglich.

Lesen Sie deshalb die

# Geflügel-Börse / Leipzig

Deutschlands größte und verbreitetste Zeitung über Geflügel und Kleintierzucht, welche Sie in die Geheimnisse sachgemäßer Geflügelzucht einführt.

## Die Geflügelbörse / Leipzig

Illustrierte Zeitung für Geflügel, Tauben, Singvögel und die gesamte übrige Kleintierzucht,

verbunden mit den Bellagen

„Der Hundefreund“ und „Haus, Hof, Garten und Landwirtschaft“

erscheint zweimal wöchentlich

und kostet pro Monat durch die Post bezogen Mk. 1.40

Probestummern umsonst bitte zu verlangen.

Expedition der Geflügel-Börse, Leipzig, Salomonstraße 16.



Die leichteste  
Sprache der Welt  
noch leichter:

Esperanto durch  
Methode Fehrman!

Lehrbuch gegen Nach-  
nahme von Mk. 3.30  
vom Verlag

Dr. H. Großberger  
Heidelberg.



## Tüchtige Fänger

kaufen nur besterprobe und  
altbewährte

**Grell'sche** Fallen

Fuchs-, Dachs-, Otter-,  
Marder-Eisen — Schwänen-  
hälse usw.

Preisliste kostenfrei.

**E. Grell & Co.**

Hofflieferanten, Haynau i. Schl.

Dem Ersten deutschen Reichswaisenhaus zugebacht  
Spenden wolle man nur nach Lahr (Baden),  
Postsparkonto Karlsruhe Nr. 34360 richten; andere  
Stellen sind zur Annahme nicht berechtigt.

Für Unterhaltung,  
Studium, Erwerb!



## Reflektus-

Wand- und Tischprojektions-  
Zeichen- und Vergrößerungs-  
Apparat für undurchsichtige  
Bilder. (Postkarten, Photogr.  
ufw.) und Gegenstände aller  
Art. Keine Glasdiapos. nötig.  
Prospekt 53 frei durch Fabrik  
Gebr. Diendorf, Dresden-27H.

## Wie ein schlaues Büblein sich aus der Not geholfen hat.

Ein Stücklein von Karl Hesselbacher.

**I**m Bergtal war der Kirchturm baufällig geworden. Drum mußte nicht bloß ein mächtiges Gerüst um ihn herum gebaut werden, damit die Maurer und Zimmerleute den wackelig gewordenen Dachstuhl wieder stützen konnten, sondern die Glocke mußte herunter vom Turm. Und unten auf der Straße wurde ein starkes Balkenwerk aufgestellt, an dem sie hing.

Das war etwas für die Dorfbuben! Sie kamen mit Stöcken und mit allerhand Hämmern und Hämmerlein und pochten an die Glocke, daß den ganzen Tag ein Geläute war, als ob die ganze Gegend in Feuer stände.

Am meisten ärgerte sich darob der Lehrer im Dorf. Das Schulhaus war neben der Kirche, und wenn der vielgeplagte Mann nach des Tages Last und Schulstaub an seinem Tische saß und die Aufgabhefte seiner Kinderschar mit roten Strichen versah, kam das Bimmeln unten auf der Straße ihm heillos in die Quere. Solch ein Lehrerskopf, der jeden Tag seine sechs bis acht Stunden angestrengt ist, um die zappelige Gesellschaft in Ruhe zu halten und in all die Köpfe der Buben und Mädchen die nötige Weisheit einzutrichtern — und wie hart sind viele von diesen Köpfen — braucht seine Ruhe. Sonst zerpringt schließlich der Kopf. Und mit dem Schulhalten ist es dann gründlich gefehlt.

Darum erließ der Lehrer ein strenges Gesetz: „Es darf nicht mehr an der Glocke gebimmelt werden! Wer nicht folgt, dem geht es schlecht.“ Dem wird die Hose einmal straff gespannt, und auf die gespannte Hose schreibt der Stecken ein ABC und Cinnaleins, das nicht zu den Süßigkeiten dieser Erde gehört.

Und damit die Kinder sich das Gesetz ihres gestrengen Herrn und Meisters gründlich in das Herz schreiben, hing er ein Plakat an den Glockenstuhl in der Straße. Auf dem war geschrieben in der schönsten Schrift:

„Hier darf nicht geklopft werden!“

Aber es ist eine uralte Wahrheit, die schon im Paradies sich kundgetan hat: Verbotene Früchte schmecken erst recht süß. Und seit das Plakat an der Glocke hing, war es wie ein Magnet, das die Bubenfinger mit überirdischer Gewalt an sich zog. So oft sie glaubten, der Lehrer sehe es nicht, kam wieder das Bim-Bam, das den armen Kopf in dem Schulhaus schließlich rasend machte.

Drum legte er sich auf die Lauer. Hinter seinem Vorhänglein saß er und wartete auf den ersten Missetäter.

Wichtig! Da kam einer. Es war sogar des Pfarrers Büblein. Ein ganz gewiqter. Be-

hend wie ein Eichtüchchen und schlant wie ein Wiesel. Er guckte und guckte an dem Schulhaus hinauf. Dort regte sich nichts. Nicht einmal das Vorhänglein zuckte. Und nun wischte das Hämmerlein aus der Tasche. Hei, wie schön klang die Glocke: Bim-bim-bim-bam-bam-bam! Ganz vertieft war der kleine Bursch in sein musikalisches Werk, das unaufhörlich weiter summte und weiter brummte.

Aber o weh! Da steht der Lehrer auf der hohen Freitreppe des Schulhauses. Wutsch! Ist der Eduard davon. Aber der Lehrer hat ihn gesehen. „Komm mir nur morgen in die Schule!“ das war der Abschiedsgruß über den Flüchtigen. Und der Gruß verhiß nichts Liebliches.

Ja, er kam am anderen Tag in die Schule. Erst hatte er gedacht, er wolle sich krank melden. Aber er kannte seine Mutter. Die sagte ruhige „Gib den Thermometer her, Quise!“ Und wenn der Thermometer keine Fieberstriche meldete, hieß es jeelenruhig: „Die Krankheit kennen wir. Die heißt Faulfieber. Krank wie ein Huhn, viel fressen und nichts tun! Marisch, heraus und in die Schule!“

Dazu war er zu stolz, der Eduard, auf diese Probe es antommen zu lassen.

Drum schickte er sich in das Unvermeidliche.

„Was treibt denn der Junge?“ hatte der Vater am Abend gefragt, als er sah, wie der Knabe mit sorglicher Mühe ein großes Stück Pappdeckel mit ungefügen Buchstaben bemalte. Aber der Eduard hatte sein Schreibwerk rasch davongetragen, und der vielbeschäftigte Pfarrer hatte keine Lust, dem Büblein nachzulaufen.

So kam er richtig in seine Schule. Und zwar als der Allererste, was sonst nicht gerade seine Sache war.

„Aha, Büble!“ rief der Lehrer. „Du riechst den Braten und willst nicht vor den andern dein Fett in Empfang nehmen. Ist mir auch so recht. Komm nur her und leg dich über den Stuhl.“

Aber was sah der Lehrer?

Ueber jenen Platz des menschlichen Körpers, der so recht geschaffen ist für ein Gericht ungebrannter Asche, war ein großes Plakat ausgespannt, das der Junge um seinen Körper sich geschnürt hatte. Und was stand drauf?

Nichts weiter als die wohlbekannte Schrift, den Buchstaben des Lehrers getreulich nachgeahmt, wenn auch mehr ins Kindliche, als ins Männliche:

„Hier darf nicht geklopft werden!“

Sage, lieber Leser, hättest du da noch den Stecken schwingen können? Das Büblein lag ruhig auf seinem Stuhle. Und der Lehrer lachte, daß das ganze Schulzimmer dröhnte: „Lausbüble, Lausbüble, diesmal hast du es gewonnen!“

Es wurde wirklich nicht mehr geklopft. Weder auf den Hofenboden des Eduard noch — auf die Glocke!



**M. Gefflitter & Co.**  
 Photohaus  
 Dresden 24, 67  
 Photo-Apparate und  
 Bedarfsartikel  
 von einfachster bis bester Ausführung,  
 unerreicht preiswert.  
 Keine Teilzahlung.

Illustr. ohne Kostenver.

## Bei Bettnässen

verschämen Sie nicht Pratt. Arzt **Dr. Zottmann's „Kraton“** das Neueste, sofort wirkend, anstimmend. Auskunst kostenlos. Alter u. Geschlecht angeb. Medica. Verkauf 195, München 25, -Bingangerstr. 76.



Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur Gmk. **1.-** an

Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei. Walter H. Gartz, Postfach 782A Berlin S. 42.

## Der Tanz im Selbstunterricht

mit 100 Abbildungen Mf. 2,50. Die Gabe der gewandten Unterhaltung Mf. 1,50. Der gute Ton der neuen Zeit Mf. 1,50. Wie nicht schüchtern! Das Brenner der Selbstbefreiung von Zughaftigkeit, Verlegenheit usw. Mf. 1,50. Wie werde ich Redner! Ein Lehrkursus der Redekunst Mf. 1,50. Die Bücher verhelfen Ihnen dazu, überall Erfolg zu haben und beliebt zu sein und Kosten zusammen bezogen nur Mf. 7,25.

M. Delasor, Hamburg 63, Königstr. 86.

**Katalog**  
 über sämtliche  
**Musik-**  
**instrumente**  
 wie Harmonikas  
 von 1-6 reihig,  
 Zithern, Violinen,  
 Sprechapparate  
 u. dgl. von  
**Robert Kusberg**  
 Neuenrade Nr. 375

Furtwängler, Oskar

## Die Ahemacher im Schwefeldobel

Ein Hausbuch des hohen Schwarzwaldes

herausgegeben von

**Ernst Dohs**

Preis Mf. 3,50. (Porto 10 Pf.)



Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



**Moritz Schauenburg**

Verlagsbuchhandlung

Lahr in Baden



## J. C. Schmidt „Blumenschmidt“ Erfurt K. 6.

Großgärtnerei : Samenhandlung : Samenzucht und Samenversand  
 Obstbaum- und Rosenschulen

Beste, sortenechte Erfurter Gemüse- und Blumensamerien, landwirtschaftl. Saatgut, vorzügliche Saatkartoffeln, Grassamen, Obstbäume (Busch-, Halb- und Hochstämme), Pyramiden, Spalier usw.

**Beerenobst sowie Rosen, prächtige Neuheiten**

Gartenbücher und Kalender : Sämtliche Gartenbedarfsartikel  
 Hauptpreisbuch wird sofort auf Verlangen zugesandt

## Alles zur Laubsägerei

Kerbschnitt, Holzbrand  
 liefert sämtliche Hölzer,  
 Werkzeuge, Vorlagen,  
 Draherarbeiten etc. aller-  
 billigst: **J.L. Hahn**, Säge- u.  
 Hobelwerk, Maxdorf 7 (Pfalz).  
 Preisliste gratis und franko.  
 Einzelversand direkt an  
 Private.



# HEIM UND HERD

Deutsche Jugend- und Hausbücherei

Band 1

## Heitere Geschichten

3. Auflage. Preis RM. 1.50

Dieser erste Band besteht aus 20 Nummern heiteren Charakters, Geschichten und Gedichten, meist bekannten Sachen von Reinick, Hofegger, Kopisch, Polack, Sohurey, Schmitthenner usw. Das Buch ist nach Gehalt und Ausstattung lobens- und empfehlenswert. (Hannoversche Schulzeitung.)

Der Inhalt dieses Bändchens macht den Schülern das Lesen zu einem herzerfreuenden Genuß. Die Herausgeber haben hier eine vorzügliche Auswahl getroffen. (Schweiz. evangel. Schulblatt.)

Band 2

## Der Taler, der vom Himmel fiel und andere Märchen

3. Auflage. Preis RM. 1.50

Was hier zusammengestellt ist, ist das Beste vom Guten, was seit dem Tage Ernst Moritz Arndts bis heute an deutschen Märchen erzählt wurde. (Badischer Landesbote.)

Eine Folge reizender Märchen wird hier geboten. Außer Georg Müllers feinen Gaben ragen Robert Walters zwei Märchen durch poetische Werte hervor, ferner die Sonnenlume von Jaf. Löwenberg. Von älteren Werken sind E. M. Arndts Märchen Kaiser Martinichen und Schneßbüchchen vertreten. (Westdeutsche Lehrerzeitung.)

Band 3

## Reisen und Abenteuer

Mit Zeichnungen von Professor W. Süß

3. Auflage. Preis RM. 1.50

Der vorliegende Band führt die Jugend hinaus in das Reich der Abenteuerlust und Wanderfreude. Die Reisen führen meistens in wenig bekannte Gebiete, in die Inselwelt Färö, nach Island, Alaska, Ost-Turkestan usw. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, der Jugend die Strapazen, Entbehrungen und Gefahren solcher Reisen vor Augen zu führen. Das interessante Buch sei bestens empfohlen. (Schweizerische Lehrerzeitung.)

Im dem Band „Reisen und Abenteuer“ aus der Feder namhafter Autoren — ich nenne bloß Sven Hedin — wird die Jugend ihre belle Freude haben. Eine prächtige und dazu billige Gabe, ein schätzenswerter Helfer im Geographieunterricht. (Schulanzeiger für Niederbayern.)

Ich rate dringend zur Anschaffung!  
schreibt der Schulanzeiger für Niederbayern über:  
**Der Ring des Nibelungen**  
**Das Waltharilied**

Nacherzählt von F. Hublow. Buchschmuck und  
Deckenzeichnung von

H. Kohrer.

Preis geb. RM. 1.—

Der Erzählton ist trefflich gelungen, die Bilder der Sage sind wunderbar gezeichnet. . . Hublow weiß nicht nur theoretisch, wie man Herz und Kopf der Jugend gewinnen kann, er führt dies auch reiflos in der vorliegenden Bearbeitung praktisch durch.  
Schulanzeiger für Niederbayern.



Der Ring des Nibelungen  
Das Waltharilied

## Im Schatten des Straßburger Münsters

Geschichtl. Erzählungen von E. Grupe-Lörcher  
Buchschmuck und Deckenzeichn. von F. Greiner.

Preis RM. 1.—

Die Erzählungen, mit der Zeit des Rauchs Straßburgs (1681) beginnend und mit dem denkwürdigen Jahre 1914 schließend, zeigen, wie Elßß-Lothringen trotz lanjähriger Fremdherrschaft sich stets deutsche Sitte und Eigenart bewahrt hat.

Allgemeines Schulblatt:

Mit warmem Herzen sind die Erzählun gen geschrieben. Die Verfasserin zeigt sich als gute Kennerin der elßßischen Geschichte und insbesondere des elßßischen Volkstums.



Im Schatten des  
Straßburger Münsters

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

**Moritz Schauenburg, Verlagsbuchhandlung, Lahr i. B.**



„Eta-Nasenbad“ läßt die Nasenröte vollständig verschwinden. Gleichviel ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erw. Poren, übermäß. Blutandrang oder Verdauungsstörungen, „Eta-Nasenbad“ wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend. Pr. mit allem Zubehör Mk. 5.—



„Eta-Tätotropfen“ beseitigen in 8 Tagen alle Tätowierungen, Muttermale, Leberflecke und Warzen gänzlich. Kein Mittel kommt den „Eta-Tätotropfen“, an Wirkung gleich. 3.50



Die verbess. neue „Eta-Schälkur“ nach ärztlicher Vorschrift schält in einig. Tagen unmerklich für die Umgebung unreine graue oder gelbe Haut. Die neue Haut erscheint in zarter. Reinheit und erweckt allseitig Bewunderung. Preis Mk. 6.—



Wer an lästig. Fuß-, Haut- oder Achselweiß leidet, beseitigt diesen jetzt durch eine einzige Behandlung m. d. „Eta-Fußbadlösung“. Die Füße- und Achselhöhlen bleiben sofort garant. trocken u. volls. geruchlos. Pr. mit Verteller Mk. 2.50



Eine schöne Locke a. d. Wange macht jedes Gesicht reizvoll und interessant. „Eta-Haarkräuselgeist“ macht natürliche Locken und hält das Haar in lockerer Fülle, auch bei Transpiration. Preis Mk. 2.—



Doppelkinn, starker Leib und Hüften, dicke Waden beseitigt „Eta-Zehrwachs“. Ein neues, sehr wirks. Mittel, um an jeder gewünscht. Stelle überm. Fettansatz zu verring. Pr. Mk. 4.—



— werden dichter und stärker durch „Eta-Augenbraunbalsam“. Färbt gleichz. allmählig dunkl. (unabwaschb.) Pr. m. Verteller Mk. 2.— „Eta-Augenbad“ mit der Wanne stärkt die Augennerven. Der Blick wird anziehend und fesselnd. Pr. m. Wanne Mk. 2.50



„Eta-Masse“ löst alle gelb. Ansätze u. Zahnstein augenbl. auf u. macht vernachl. Zähne sof. schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche d. lachenden Munde jenen starken anzieh. Reiz geben, greift Zahnfleisch nicht an. Preis Mk. 2.—



Sofortige Zusendung unauffällig per Nachnahme oder gegen Voreinzahlung auf Postscheckkonto Berlin 43634. Porto Mk. —.30 extra. Bei Bestellung von drei verschiedenen Artikeln oder mehr porto- und spesenfrei. Preisänderungen vorbehalten.

„Eta“ Chemisch-techn. Fabrik  
Berlin-Pankow 352, Borkumstr. 2.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die inserierenden Firmen sich stets auf den „Lahrer Hinkenden Boten“ zu beziehen.

Altbekannte deutsch-christliche Firma.



Anerkannt allerbeste Bezugsquelle für erstklassige billige böhmische Bettfedern

1 Pfund graue, neue geschlissene Mk 0.80 u. 1.—, flaumige halbweiße Mk 1.20 u. 1.50, weiße, flaumige Mk 2.—, 2.50 u. 3.—, feinste schneeweiße Halbflaum-Herrschaftsfedern Mk 4.—, 5.— u. 6.—

Rupffedern, ungeschlitten mit Flaum gemengt, halbweiße Mk 1.80, weiße Mk 2.40 u. 3.—, feinsten Herrschaftsrupf Mk 3.80, allerfeinsten Flaumrupf Mk 4.80, Daunen (Flaum) grau Mk 4.25 u. 5.25, weiße Daunen Mk 7.— u. 8.—, allerbest. Brustflaum, feinlockig, schneew. (Spezialität) Mk 10.— u. 12.— zollfrei durch meine reichsdeutsche Versandstelle gegen Nachnahme, jede beliebige Menge, von 10 Pfund an postfrei. Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück. Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.

**Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus**  
Deschenitz 240/1 (Böhmen)

Nur reine, fällkräftige, brauchbare Sorten, keine schwere, nicht füllende Mastware von angeblichen Gänsezüchtern und warne diesbezüglich auch vor Irreführung.

Unnötig.



„Ja, lieber Freund, Sie müssen unbedingt einmal ausspannen.“

„Ausspannen? Ich bin ja der Hausknecht im Gasthof zur Post!“

**Aria-Rad unübertroffen**  
5 Jahre Garantie • Freies Zubehör  
Einfache Fahrradlenker von Mk. 55.— an  
SPEZIALITÄT: PNEUMATIK  
Laufdecke M. 3.—, 3.60, 4.—, 5.25 etc. • Luftschlauch M. 1.20, 1.50, 2.— etc.  
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör  
„Aria“ Nähmaschinen, frachtfrei, staumend billig.  
G. m. H. **Franz Verheyen & Co. Frankfurt a. M.**  
Illustrierter Katalog Nr. 217 kostenlos.



**BLB** Karlsruhe

## Allerhand Wetterpropheten.

Von Viktor Schmitt.

**W**etterpropheten sind sicherlich ein altes Geschlecht, aber ebenso verrufen seit alter Zeit als ganz unsichere Kantontisten. Wer seinen Satz mit „vielleicht“ anfangen muß, begibt sich schon auf die schiefe Ebene der Konzeptionen. Das hat der Dorfbarbier vom Hinterwaldsdorf auch getan: hatte er schönes Wetter prophezeit, so ging er ins Oberdorf, wo er's Tag zuvor verkündete; gab es Regen, so schritt er mit seinem Regenschirm durchs Unterdorf, denen er es vorher sagte. Auf die Dauer geht das nun allerdings nicht; aber er hat viele Kollegen, die es auch nicht besser können. Ungefähr so wie es der Haushahn auch macht: kräht er auf dem Mist, so ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist. Die wissenschaftlichen Wetterpropheten sind die Meteorologen vom Fach. Selbst denen gelingt's oft nicht von einem Tag zum andern. Aber man darf ihnen keinen Vorwurf daraus machen, zudem die meisten Menschen mehr nach den Nieten als nach den Treffern urteilen. Die Meteorologen haben internationalen Dienst und stehen mit der ganzen Welt in ständiger telegraphischer Verbindung. Während des Krieges hörte der auf, und das Wetter blieb national und lokal.

Die Wetterarten, auf Grund deren das Wetter prophezeit wird, sind manchen Zeitungen täglich beigegeben. Helle Ringe bedeuten für die Gegend heiteres Wetter, dunkle Regen. Auch die Windrichtung darauf ist je nach Richtung angegeben. Die langen Linien, die oft durch weite Gebiete Europas gehen, zeigen den Hochdruck, das Maximum, in offenen Kurven an, das Minimum oder die Depression geben die geschlossenen Kurven. Darnach urteilt der Meteorologe, und nach seiner Prophezeiung richten sich die Ausflügler, die Ackerbauern, Tennisspielerinnen. Gar manchmal aber fallen sie herein, zum meist mit den Markttagen des Kalenders.

Zum Wettermachen braucht man ein Barometer, das den Luftdruck anzeigt und mechanisch und ohne Verstand den Zeiger vom „Schön“ bis zum „Regen“ verrückt oder in der Röhre mit dem Quecksilber hinauf zum schönen Wetter oder herunter zum Regen geht. Aber manchmal ist das Wetter launisch und treibt das Quecksilber rauf und den Regen vom Himmel herunter. Das Barometer allein weiß es also auch nicht. Als ein Hauptmacher des Wetters gilt der Wind. Er ist der Ausgleich der warmen und kalten Luftströmungen, die ständig bald gemächlich, bald stürmisch übereinander hinstreichen. Entsteht irgendwo ein Barometer-Tiefdruck, so stürzt sich dahinein der Wind in drehender Bewegung; bei einem Hochdruck zieht er oben ab. Die Meteorologen haben darüber

genaue Wettergesetze abgeleitet und konstruieren nach dem Barometerstand die Zugstraßen. Unser schlechtes Wetter kommt schon seit langer Zeit von Frankreich und England. Der Wolkenzug streicht mit dem Wind, und oft beobachtet man an den Wolken verschiedene Windrichtungen, wie bei den Windbeuteln auf Erden. Wer sich die Wolkensformen merkt, auf Morgen- und Abendrot achtet, das Auftreten der Schäfchenwolken zu gewissen Tageszeiten beobachtet, wird aus ihnen für seine Wettervorherjagen manches lernen. Wärme und Feuchtigkeitsmesser vervollständigen des weiteren die Apparate des Meteorologen.



Und dazu gesellen sich ganz merkwürdige, altehrwürdige Wetterpropheten, die besonders beim Volk — wie man so zu sagen pflegt — große Achtung genießen und die das Wetter ohne Instrumentation prophezeien, auch manchmal recht oder schlecht, wie's trifft. So ein alter Wettermacher ist der Mond, der Vollmond, der's gute Wetter, der Neumond, der's schlechte Wetter bringt. Dieser Glaube an ihn ist durch die Jahrhunderte gegangen und ist trotz statistischen Materials, die das Gegenteil beweist, nicht abzubringen. Sein Vollmondsgezicht allerdings lacht uns so freundlich an, daß wir gern an sein Prophetentum glauben; wenn Sturm und Wolken darüber ziehen, verhüllt er seine Prophetengabe. Auf ihn und die Fluttheorie der Luftkühle hat vor dreißig Jahren Rudolf Falb seine kritischen Tage berechnet.

Weitere Wetterpropheten sind manche Pflanzen und Tiere und selbst leblose Steine. Und mit ihnen gehen manche Tage des Jahres als ganz besonders vereinschafet zur Prophetie des Wetters in den bekannten Bauernregeln einher; auch noch viele Heilige des Kalenders reden mit. Diese Art Wettermacher sind aus alten Wetterüberlieferungen übernommen und oft gut fundiert und nicht ganz von der Hand zu weisen. Daß der Jahresregent, der dem ganzen Jahr gleich den Stempel der Witterung aufdrückt, ein gar zweifelhafter Prophet wird, ist nicht zu verwundern; alle die so weit droben am Himmel stehen, verlieren den Kontakt mit der Erde und ver-laffen sich zu viel auf die Sterndeuter.

Aber eine ansehnliche Gesellschaft der Wetterpropheten sind heimtückische Infarnat-Plagegeister: Gicht, Rheuma, Asthma, Frostbeulen, Hühneraugen, Wunden, die sich beim „Wetterwechsel“ anmelden, manchmal richtig, immer aber unnötigerweise.

Ueber all diese Wetterdinge und noch vieles andere der gesamten Kalenderwissenschaft unterhält und belehrt in angenehmster Weise der Hundertjährige Kalender des Lahrer Hinkenden Boten (Preis gebunden M. 1.20, Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr in Baden), der fürs ganze 20. Jahrhundert Geltung hat. Er hat, wie ich höre, in kurzer Zeit 30 000 Leser gefunden.

# Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns  vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen  aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann, früherer Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch umsonst und portofrei zum Besten der Allgemeinheit zu übersenden.

Man schreibe eine Postkarte mit genauer Adresse an

**Puhlmann & Co., Berlin 563, Müggelstr. 25 a.**



Weißt Du noch Egon, als ich ebenso mager wie diese da war, ehe ich **Eta-~~Tragol~~ Tragol** kannte?

## Magerkeit wirkt unschön!!

Sie müssen voll entwickelt sein, wenn Sie den Platz einer Frau im Leben ausfüllen wollen. Der Mann liebt eine entzückende, gut entwickelte Frau am meisten. Welcher Schwarm von Männern schart sich um die üppige Tänzerin, die nicht zu erröten braucht, ihre herrlich gemeißelten Schultern und Arme zu enthüllen. Es ist doch so einfach, durch die „**Eta-Tragolbonbons**“ sein Körpergewicht in einigen Wochen um 10–30 Pfund zu erhöhen. Eta-Tragol schafft aber auch Nervenkraft und Blut, vermehrt die roten Blutkörperchen ganz beträchtlich. **Fr. L. B. aus Rostock** schreibt: „Eta-Tragol“-Bonbons haben sehr gut gewirkt und habe ich in 3 Wochen ca. 8 Pfund zugenommen. **Frau E. H. aus Duisburg** schreibt: Die „Eta-Tragol“-Bonbons haben bisher sehr gute Dienste geleistet und merke ich, daß sie auch die Nerven gut stärken.“ **Herr T. Sch. aus Bad Liebenstein** schreibt: „Ich bin mit Ihren „Eta-Tragol“-Bonbons zufrieden, habe einige Pfund zugenommen und werde die Tragol-Bonbons überall empfehlen.“ **Fr. G. T. aus Holzerode** schreibt: „Habe Ihre Tragol-Bonbons gegen Magerkeit gebraucht und bin sehr zufrieden damit, Habe jetzt schon genau 11 Pfund zugenommen.“ Preis 1 Karton Mk. 2.50 (Nachnahme) und sind zu beziehen nur von der „**Eta**“ Chemische Fabrik, Berlin-Pankow 352, Borkumstr. 2



Ware steigt.

## Graue Haare nicht färben!

**Entrupal** Haarstärkungswasser ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, so daß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wieder erhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Anwendung einfach. Garantiert unschädlich. Originalflasche M. 5.20, einschl. Nachn. Prospekt kostenlos. Versand diskret durch Entrupal-Vertrieb, Charlottenburg 57, Charlottenburger Ufer 2.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die inserierenden Firmen sich stets auf den „Lahrer Hinkenden Boten“ zu beziehen.



**BLB** Karlsruhe

# Schauenburgs Volksbücherei

Herausgegeben von Prof. Dr. Ed. Heydt

Preis jeder Nummer 10 Pfg.

Anzengruber, L., Die Märchen des Steinklopferhans	Nr. 15—18	Preis 40 Pfg.
Bürklin, A., Der Bahnwärter Martin oder ein Weihnachtsabend . . . . .	35—37	30 "
Diers, M., Das verlorene Lied und das Gespräch des alten Wendland mit dem Teufel . . . . .	52—53	20 "
Dreher, M., Pastor Helms . . . . .	6—7	20 "
Drofste-Hülshoff, Annette v., Die Judenbuche . . . . .	8—11	40 "
Fischer, M. N., Auf dem Wege zum Paradies . . . . .	1—3	30 "
Fischer, Die Liebesfüße . . . . .	44—47	40 "
Gerstäcker, Fr., Das sonderbare Duell . . . . .	26—30	50 "
Gotthelf, J., Der Besuch auf dem Lande . . . . .	40—43	40 "
Hansjakob, Heinr., Utra . . . . .	19—22	40 "
Höcker, P. D., Der närrische Kauz. Bittlich, M., Der neue Waldbogel . . . . .	48—50	30 "
Hoffmann, E. T. A., Meister Martin der Rüstner und seine Gefellen . . . . .	31—34	40 "
Keller, G., Kleider machen Leute . . . . .	12—14	30 "
Keller, G., Die Verlocken . . . . .	51	10 "
Storm, Th., Von Jenseit des Meeres . . . . .	23—25	30 "
Storm, Th., Immensee . . . . .	38—39	20 "
Storm, Th., Pole Poppenspärer . . . . .	54—57	40 "
Villingner, H., Der Eskimo . . . . .	4—5	20 "

Weitere Bände sind in Vorbereitung.

Es ist wirklich zu begrüßen, daß diese guten Erzeugnisse unseres Literaturlebens für 10 billiges Geld zu ersehen sind, und wird diese Einrichtung sicherlich dazu beitragen, den Kampf gegen das Schundbuch vornehmlich in unserer Jugend zu unterstützen. Die Vermittlung guter Geistesnahrung kann in diesem Sinne nur dankend begrüßt werden. Göttinger Nachrichten.

Es war ein verdientvoller Gedanke des Verleges, wertvolle deutsche Meisternovellen, die bei allem literarischen Werte durch eine abwechslungsreiche und spannende Handlung zu fesseln veruchen, zu einem äußerst niedrigen Preise breitesten Schichten zugänglich zu machen. Dabei ist auch das Aeußere nicht vernachlässigt. Eine geschmackvolle Umschlagszeichnung, gutes Papier und guter Druck machen das Lesen zu einem Genuß. Den Heftchen ist eine weite Verbreitung zu wünschen. Bergische Zeitung.

Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr — wer denkt nicht an den gerade in Süddeutschland heimlich gewordenen „Lahrer Hinkeenden Boten“! Derselbe Verlag bringt nun auch eine „Volksbücherei“ heraus. Das Kunstwerk, die Dichtung im strengen Sinne, soll auch dem Volke kein Buch mit sieben Siegeln sein. Daher sind diese Heftchen durchaus am Platze. Die qualitativ besten Novellen und Skizzen unserer deutschen Literatur sollen nach und nach erscheinen. Und blickt man das Verzeichnis der bereits erschienenen Heftchen durch, findet man Namen wie Keller, Storm, Hoffmann, Gerstäcker, Anzengruber, Hansjakob, Dreyer, Villingner und manchen sonst, so kann man nur wünschen: nehmt und lest! Pfälzische Rundschau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

**Moritz Schauenburg, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)**

## Wie groß ist die Welt?

Von Viktor Schmitt

**G**ie reicht so weit, als die Hilfsmittel reichen, sie zu messen. Der Mensch aber ist stets das Maß aller Dinge. Für Kinder und Naturvölker steht der Himmel am fernen Horizont auf dem Erdboden, die Sterne hängen je nach ihrer größeren Erscheinung näher oder entfernter am Himmelsgewölbe. Es war für sie nicht zu weit, sie zu erreichen. Nur wenige Denker haben sich darüber Klarheit verschafft. Die Unendlichkeit der Welt ist erst in später Zeit der griechischen Philosophie zur Denknöwendigkeit geworden.

Um zu einem anschaulichen Bilde der Entfernungsverhältnisse im Kosmos, also zur Größe der Welt zu kommen, hilft kein Verstand. Nur durch ein Gleichnis kann man anschaulich werden. Zahlen sind tote Ziffern. Bei der Darstellung in unserem Sonnensystem geht's noch an, es reicht ja nur von der Sonne bis zum Planeten Neptun auf 4500 Millionen Kilometer. Wenn wir die Sonne als Kugel mit einem Meter Durchmesser aufstellen, kommt der nächste Planet Merkur als ein Senfkorn in 40 Meter Entfernung davon; die Venus erscheint als eine kleine Erbse in 70 Meter; die Erde auch als Erbse in 100 Meter ( $1\frac{1}{4}$  Millionen Erden haben im Sonnenkörper Platz; manch ein Erbsengericht); der Mars folgt jetzt als Stecknadelknopf in 150 Meter; in 200 bis 400 Meter kommen die Asteroiden mit kleinen Sandkörnern; der große Jupiter wird zum Apfel in 10 Minuten Entfernung; in 20 Minuten ebenso der Saturn; in einer halben Stunde der Uranus und in drei Viertel Stunden Neptun, der letzte, äußerste.

Aber mit dieser Darstellung haben wir nur einen kleinen Teil des Weltganzen dargestellt. Und für den Fixsternhimmel brauchen wir einen andern Maßstab. Jeder Stern des Himmels ist selbst eine Sonne, eine noch größere als die unsrige, hat wohl auch ein System von Planeten und darunter eine Erde. Aber die sehen wir nicht, erscheint doch im mächtigsten Fernrohr jede Fixsternsonne nur als ein Scheibchen. Um nun wieder einen Vergleich herzustellen zwischen uns und dem nächststehenden Fixstern, wollen wir unsere Sonne nur etwa anderthalb Millimeter groß machen, wie ein Stecknadelknopf. Die Erde bekommt dann die mikroskopische Kleinheit von dem achtzigsten Teil eines Millimeters und stellt sich in 15 Zentimeter Entfernung, und der äußerste Planet Neptun mit  $\frac{1}{12}$  Millimeter Durchmesser in  $4\frac{1}{2}$  Meter. Jetzt aber geht es gleich einen weiten Weg von 100 Kilometer zum nächsten Fixstern, das sind in Wirklichkeit etwa 100 Billionen Kilometer. Mit Billionen Mark zu rechnen haben wir gelernt, aber mit ebenjovielen Kilometern noch nicht.

Ist es doch um die ganze Erde herum nur vierzigtausend Kilometer! Um uns diese und die nächsten Entfernungen einigermaßen anschaulich zu machen, suchen wir wieder einen noch einfacheren Maßstab, das ist die Maßzahl der Geschwindigkeit des Sonnenstrahles. Er macht in einer Sekunde den Niesenweg von 300000 Kilometer, rennt also  $7\frac{1}{2}$  mal in einer Sekunde um unsere ganze Erde; das macht im Jahr 10 Billionen Kilometer. Diese Zahl bezeichnen wir als ein Lichtjahr. Somit braucht der Lichtstrahl vom nächsten Fixstern zu uns 10 Lichtjahre. Von den Sternen des „Großen Bären“ 70 Lichtjahre; sie kämen in 700 Kilometer Entfernung von unserer Stecknadel-Sonne. Die weitest entfernten mit dem Auge noch sichtbaren Sterne müßten in 5000 Kilometer gesetzt werden. Und für die Sterne der Milchstraße reicht der Erdumfang nicht mehr an Länge, um sie im Modell darzustellen. Nun aber hat der tiefste Himmelsgrund noch Sternhaufen beisammenstehen oder Nebelgebilde, die sich in großen Fernrohren und in der Himmelsphotographie in unzählbare Sterne auflösen. Dies sind Sonnenwelten und Sternsysteme für sich; sie trennen uns durch Hunderttausende, vielleicht Millionen von Lichtjahren und würden erst in zwanzigfacher Mondentfernung Aufstellung in unserem Modell finden.

Dieser Sternennwelt im großen stellt die Chemie unserer Zeit die Atomwelt im kleinen zur Seite. Das Atom ist der kleinste Teil des Stoffes. 10 Millionen Atome kommen auf 1 Millimeter Länge. Und um jedes Atom freieren die Elektronen in genau für den betreffenden Stoff vorgeschriebenen Entfernungen. Das sieht gerade so aus wie die Bewegung im Himmelsraum: hier im großen, dort im kleinen. Das chemische Atommodell gibt einen 100-milliardenfachen kleineren Maßstab als unser Sonnenmodell.

Der Menscheng Geist holt das Größte vom Himmel und zwingt das Kleinste auf Erden in seinen Bann. Wir in unserem urreigensten Sonnensystem, das uns nun nach diesen Darlegungen gewiß als kleiner Teil des Kosmos erscheint, bilden mit all den sichtbaren Sternen und der Milchstraße eine Sterninsel. Und die fernern Hunderttausende von Sternnebeln sind eben solche Sterninseln im weiten Raum des Himmelsozeans. Was ist hinter diesen? Die Unendlichkeit? Der Himmel? Der leere Raum des Nichts? Wir wissen es noch nicht. Wir kommen schrittweise nur so weit, als unsere Hilfsmittel reichen, die Reichweite der Größe zu messen. Der Mensch aber ist stets das Maß aller Dinge.

Da soll auf ein Büchlein hinweisen werden, das in leichtfaßlicher und unterhaltender Darstellung den Leser in die Himmelskunde einführt. Es heißt: „Vom Himmel“, astronomische Erzählungen fürs Volk und die Jugend, und ist

im Verlag von Moritz Schauenburg, Jahr in Baden in 3. Auflage erschienen. Preis M. 2.50. Und daraus sei zum Schluß der Darlegung folgende Stelle mitgeteilt: „Wie klein erscheint uns die Erde im Vergleich zu den Kiesen des Weltalls! Und wie groß dünkt sich mancher auf Erden! Und wie breit macht er sich! Und wie mißgünstig er seinem Nachbar den Raum darauf! Und wie verbittert er ihm sein Leben gar oft durch Haß und Unduldsamkeit! Wie

rennen sie alle nach dem Glückstempel! Und da sie glauben, ihm nahe zu sein, kommt der stille Freund — setzt seinen Hobel an und hobelt alles gleich! Solche Betrachtung führt uns aus der großen Welt zurück zu uns selbst und lehrt uns bescheiden werden, und zeigt uns im Spiegel der Vergänglichkeit unser Bild als ein unbedeutendes Zwischenglied in der langen Reihe alles Sterblichen, und so wird alles Vergängliche nur ein Gleichnis.“

## Die gute Preise

Bei der Arbeit tauchen ist nicht tödlich für den Bauers- und den Handwerksmann, doch niemals ist das Schnupfen schädlich, weil dabei nichts passieren kann.

Ein Preischen macht Verdrossne better und hebt die Arbeitslust nicht minder, beim Schreiner wie beim Schuster, Schneider, beim Fässer- wie beim Bücherbinder.

Auch jene, die mit Eisen werken, wie Spengler, Schlosser oder Schmied, sich gern mit einem Preischen stärken, wenn allzu heiß die Esse glüht.

In einem Punkt sind alle einig und gern geehrt es jeder ein: „Das Schnupfen selbst tut's nicht alleinig, von Lobbeck muß die Preise sein.“

Schnupftabake von

**Lobbeck & Cie., A.-G.,**  
**Augsburg**

tragen die Firschkopf-Schutzmarke.

### Beste und billigste Bezugsquelle f. Künstler-Instrumente!



23 Gitarre-Zithern - 5 Akkor., 41 Saiten, 9 M.

6 „ 49 „ 11 „

Mit doppelten Melodiansaiten u. daher herrl.

Mandolineton: 5 Akkorde, 62 Saiten, 11 M.

6 „ 74 Saiten, 13 „

Mit verstärkt. Akkorden, à 7 Saiten: 5 Akk.,

56 Saiten 12 M., 6 Akkor., 67 Saiten, 14 M.

Mit verstärkten Akkorden, à 7 Saiten u. mit

dopp. Melodiansaiten, daher ganz herrl. Ton:

in 5 akkordig mit 77 Saiten 13.50 Mark

in 6 „ 92 „ 15.50 „

Trichterlose

Konzert-Sprechmaschinen genau

n. Abb., 41 x 41 x 30 cm Gr., bestes Werk, Klapp-

bügel, m. wundervoll. Ton u. 20 Musikst. 40 M.

Schallplatten billigst zu Tagespreisen.

Kompl. Violinen mit allem Zubehör,

Kasten und Bogen 15, 20, 25, 30 u. 35 Mk.

Umtausch od. Geld zurück!

2 reih. Wiener Harmonikas,

21 Tasten, 8 Bässe, Pr. Qual. 13 M., 10 Tast.,

4 Bässe 8.50 M., m. la. Stahlstimm., 10 Tast.,

4 Bässe, 10 M., 21 Tast., 4 Bässe 14 M., 21

Tast., 8 Bässe, 16 M., 21 Tast., 12 Bässe, 18 M.

Feinste chromat. Harmonikas, 5reih.

mit 70 Tast., 80 Bässen

nur 130 M. Bozener

Harmonikas m. Hellkonbässen nach

Katalog. Prüfet alles u. behaltet d. Beste / Jubiläumskatalog

üb. alle and. Instrum. gratis / Wir warnen v. minderw. Nachahm. / Man bestelle nur b. d. Musikinstrumenten-Fabrik

Husberg & Compagnie, Neuenrade Nr. 2 (Westf.) Gegr. 1895



Mandolinen 7, 10, 12, 15, 20 M.

Gitarren . . . . . 12, 15, 20 „

Lauten . . . . . 18, 24, 30 „



### Vertraulich best-reellste Christl. Bezugsquelle! Billige böhmische Bettfedern aus erster Hand vom Gänsezüchter!



1 Pfund graue geschliffene gute Bettfedern GM. 1.—, bessere GM. 1.25, halbtweisse GM. 1.50, weiße GM. 2.—, weiße slaumige GM. 2.50 und 3.—, weißer Herrschaftschleiß GM. 3.50, schneeweißer Herrschaftshalbflaum-schleiß GM. 5.— und 5.75, ungeschliffene Bettfedern (Ruhfedern) weiße feine GM. 2.50 und 3.—, bessere GM. 3.50, weiße Herrschaftshalbflaumrupf GM. 4.—, Daunen (Flaum) graue GM. 4.50, hochprima GM. 5.— und 5.75, weiße feine Daunen GM. 7.—, sehr feine GM. 8.50, allerfeinster Brustflaum GM. 9.25. Versende jedes Gewicht sollfrei, von 10 Pfund an franko, gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

### Wenzl Fremuth

### Deschenitz Nr. 689/5, Böhmerwald

Bur gefl. Beachtung! Die dauerhaftesten, besten Bettfedern und Daunen kommen bekanntlich nur vom Gänsezüchter und warne daher vor Fälschungen! Nichtpassendes tausche um oder zahle Geld zurück. Ausführliche Preisliste umsonst und portofrei.

## Bienen-zuchtgeräte aller Art

wie: Kunstwabengießformen, Kunstwabenzalpmaschinen, Honigschleudermaschinen, Dampfwaschpressen, Honigtransportgefäße, Honigsiebe, Honigklärapparate, Schleier, Handschuhe, Zangen

liefert gut und preiswert

### Bernhard Rietsche

Bienengerätefabrik, Biberach 50, Baden

Preisliste auf Verlangen.

## Die Sterne und wir.

Von Viktor Schmitt.

**E**s ist immer so gewesen und ist heute erst recht so: Alles Geheimnisvolle, Mystische, alle Prophetie findet unter den Menschen die besten Gläubigen in ihrer Beschränktheit, ihrer Not und Unzulänglichkeit. Bei einem nüchternen Volk in geruhigter Zeit finden okkulte Geistererscheinungen und abergläubische Zauberformeln wenig Beachtung. Und doch haben die Besten — selbst im Volk der Denker — ernstlich darnach gespäht, dem Bilde zu Saïs den Schleier zu lüften, und haben manch Geheimnisvolles aus klare Tageslicht gezogen.

Man hat neuerdings auch versucht, der Wahrscheinlichkeitsrechnung die mathematische Wahrheit abzurufen, daß nicht nur im großen Kosmos, sondern auch im Erden-dasein und menschlichen Leben eine gewisse Harmonie im rhythmischen Verlauf aller Ereignisse stattfindet, um dadurch alles Geschehen in die gesetzmäßige Wiederkunft der Dinge zu stellen. Die heutigen Astrologen haben neben dem Welt-rhythmus auch den der menschlichen Seele aus dem Lauf der Sterne errechnet. Man will auch die vielen Hunderte von Horoskopisten auf ihr statistisches Material prüfen, ob durch die Konstellation der Gestirne eine Korrelation zwischen astralen Beziehungen und physiologischen Vorgängen festzustellen sei. Und doch sollte man meinen, alles Geschehen im Kosmos ließe sich auf die einfache Schlußformel zusammenfinden, die aus den zwei Worten besteht: Ursache und Wirkung. Ja, wenn wir den Impuls der Ursache und den Verlauf der Wirkung klar genug wüßten! Im Effekt können wir es nennen, wie wir wollen: eine Schickung Gottes oder eine Fügung des Schicksals oder Zufall — es bleibt sich gleich. Die Mathematik ist die gesicherte Grundlage aller Wissenschaft. So sich das Errechnete auf Axiome stützt, ist ihr Resultat das Fundament für jeden Auf- und Ausbau; Physik und Astronomie sind in ihrem wichtigsten Teil darauf fundiert. Die Mathematik prophezeit nichts, sie beweist; insofern ist sie nichts für Geheimbündler, Mystiker, Geisterseher und Ritter des Aberglaubens.

Es ist nun heute eine große Gefolgschaft wieder erstanden einer alten, in den Zeiten längstvergangener Jahrhunderte wurzelnden Anschauung über die individuelle Kosmogonie des Menschen, dessen Tun und Lassen und Schicksal und Ende bestimmt sei schon bei seiner Geburt auf ganzes Leben in der Sternenschrift des Himmels. So lehrt es uns die Astrologie oder Sternedeutung. Ihr Recht auf wissenschaftliche Begründung hat sie nur, soweit sie sich in ihren Berechnungen der Mathematik bedient, nicht aber in

bezug auf die Deutung des Abhängigkeitsverhältnisses der Schicksale der Erdenvölker und Erdenmenschen von der Konstellation der Sterne. Sind doch die „himmlischen Zeichen“ so vielfältiger Art, daß die Kombinationen der Auslegung ins ungeheuerliche der Wahrscheinlichkeit gehen, gesicherte Schlüsse daraus ziehen zu können.

Jahrtausende vor unserer heutigen Zeit waren die Priester des Orients eifrige Sternengucker und vermittelten nach ihrem Gutdünken oder ihrer Zweckrichtung dem gemeinen Volk, was ihnen von ihrer Himmelswissenschaft zu wissen notwendig schien. Und die kindlich-gläubigen Menschen übertrugen die Geschehnisse des Lebens auf den Einfluß der Himmelslichter, so daß ein weitgehender Sternenkult entstand. Die Sterne wurden leibhafte Gottheiten und Herrscher des Himmels, welche auch die Geschichte der Erde und ihrer Bewohner beeinflussten. Das war die erste Blütezeit der Astrologie und der Sternedeutung. Das abergläubische Beiwerk wuchs mit den Jahren, überdauerte die Jahrhunderte und erwuchs zum mystischen Glauben, der sich vom Orient ins Abendland verbreitete und auch dies in den astrologischen Bann nahm. Wohl hatte die berühmte alexandrinische Astronomen-Schule vor etwa 2000 Jahren eine Sperre gegen die astronomischen Irrtümer damaliger Zeit und den Astrologenglauben aufgerichtet in Aristarch und Ptolemäus. Aber ihre Anschauungen und Studien kamen in Vergessenheit und wurden erst durch die Araber wieder in Erinnerung gebracht. Das Ptolemäische Weltssystem, wenn auch in seinen Grundanschauungen falsch, muß immerhin als ein bedeutender Fortschritt bezeichnet werden und hätte den nachfolgenden Forschern den richtigen Weg weisen können, wenn nicht die kommenden Jahrhunderte so bar aller Kultur und ernstster Wissenschaft gewesen wären. Underhalb Jahrtausend ruhte die ptolemäische Erde im hypnotischen Schlafe der Selbstgefälligkeit und kritikloser Anbetung ewiger Himmels-harmonie. Das war die zweite Blütezeit der Astrologie.

Bis Kopernikus der Vater der neuen Astronomie wurde und Kepler ihr mathematischer Gesetzgeber, Galileis Fernrohr und Giordano Brunos Weltphilosophie neue Lichter am Himmelsgrund aufleuchten ließen aus tiefer Ferne bis zum Erdenstäubchen. Damit war auch der Astrologie der Boden unter den Füßen der wandernden Erde weggeglitten, und die Sterne des Himmels wurden zu immer ferneren unzugänglicheren Gikändern im Himmelsozean.

Und nun gräbt unsere Kulturperiode den Schutt altherwürdiger Astrologenweisheit wieder aus und konstruiert aus ihr eine neue „Himmelswissenschaft“ in modernem Aufbau. Die Literatur darüber ist in wenigen Jahren zu einer Sündflut von Astrologenbüchern und Astrologer-



kalendern angestiegen. Wie einst in Mittelalterszeiten vom Kaiser bis zum Köstnert jeder an „seinen Stern“ verankert war, so will heute jedweder in Ordnung Geborene vom Minister bis zum Laufburschen sein Horoskop, um sein Leben darnach einzurichten. Das ist die dritte Blütezeit der Astrologie. Sie wird nicht wie ihre Vorgängerinnen Jahrhunderte dauern, denn unsere Zeit hat ein anderes wissenschaftliches Müßzeug: aber immerhin ist sie ein Stück Kulturgeschichte und des Studiums wert, daß wir nicht unbeachtet und bloß abweisend an ihr vorübergehen.

Aus diesem Grund hat der rührige Verlag des „Lahrer Hinkenden Voten“, Moritz Schauenburg in Lahr, ein kleines Astrologie-Büchlein herausgegeben. In volksverständlicher Sprache und einfacher Darlegung des sonst so schwierigen Stoffes will dies Büchlein jeden Leser die Sternenschrift des Himmels erlernen lassen, um sich selbst sein Horoskop aufstellen und deuten zu können, um sich selbst ein Urteil zu bilden über Wahrheit und Irrtum dieser wieder modern gewordenen „Sternenschrift des Himmels.“

## Sind Sie großer Bilderfreund?

Wollen Sie neben Ihrer Bibliothek auch eine Hausbilderlammlung, lozulegen eine kleine Hausgalerie für wenig Geld sich zulegen?

**Dann schließen Sie sich dem Volkskunstbund an.**

Jahresbeitrag nur Mk. 4.— (für Amerika \$ 1.—), sonst keine Verpflichtungen, dafür eine Kunstmappe mit 6 farb. Blättern. Wahl unter mehr als 35 Mappen.

Anmeldungen und Näheres: Geschäftsstelle des Volkskunstbundes Lahr i. Baden.



I  
ohne  
Formamint-  
Desinfektion

II  
nach Desinfektion mit 3  
im Speichel aufgelösten  
Formamint-Tabletten

III  
nach Desinfektion mit 5  
im Speichel aufgelösten  
Formamint-Tabletten

(Nach Versuchen in dem bekannt. bact. Institut von Dr. M. Bierowski, Berlin.)

## Zahlreiche Krankheitskeime

darunter die Erreger der Halsentzündung, Grippe und dergleichen gelangen durch Mund und Rachen in den Körper.

Die

## Ansteckungsmöglichkeit wächst

wenn viele Menschen zusammentreffen, wie in Theatern, Kinos, Konzert- und Ballsälen, in der Eisenbahn u. Straßenbahn, in Schulen, öffentlichen Versammlungen und Vereinsfestungen

**Ansteckungsgefahren prompt entrinnt,  
wer bei sich führet *Formamint***

das altbewährte, zuverlässige Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen.  
Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.

**Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in Gläsern à 50 Tabletten Mk. 1.75**

Angebliche „Ersatzpräparate“ weisen man zurück.

Probe und illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde“ sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“ übersenden auf Wunsch kostenlos **Dauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.**